



## Sprachaufenthalt in Baden-Württemberg

23. Juni bis 25. Juli 2014

Der Sprachaufenthalt verfolgt das Ziel, junge Menschen im Donauraum und in Europa einander näher zu bringen und die Pflege der deutschen Sprache und Kultur in Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn zu begünstigen. Er wird aus Mitteln der **deutschen Bundesregierung** und der **Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg** gefördert. Der Verein „Schwaben International e.V.“ ist mit der Organisation und Durchführung beauftragt. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die 10. oder 11. Klasse eines Gymnasiums in Baden-Württemberg und wohnen in Gastfamilien.

### ***Damit die Völker Europas zusammen wachsen***

Völkerverständigung, Toleranz und gegenseitige Achtung sind nicht selbstverständlich, sondern müssen frühzeitig gelehrt und gelernt werden. Internationale Jugendbegegnungen bieten dafür eine Möglichkeit. Die Jugend Europas soll europäisch denken und handeln lernen und das gemeinsame „europäische Haus“ aktiv mit gestalten.

### ***Sprachkompetenzen fördern und Persönlichkeit stärken***

Wer eine Fremdsprache lernt wird dort, wo die Sprache Muttersprache ist, Vieles hören, was kein Sprachunterricht lehrt. Man übt sich im Verstehen und Verstanden werden. Die Umgangssprache ist eine andere, der Alltag in der Gastfamilie ist fremd und man muss sich auf andere Gewohnheiten einlassen. Man trifft auf die Vorurteile der Anderen und ringt mit den eigenen.

Internationale Jugendprogramme ermöglichen die Aneignung interkultureller Fähigkeiten. Die Biopolarität von sich anpassen und sich behaupten, sich nicht unterordnen, aber auch nicht beherrschen wollen, ist eine Herausforderung die gelernt werden muss.

### ***Finanziert werden:***

- Versicherung (Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung). Sie wird von „Schwaben International e.V.“ abgeschlossen.
- Schulfahrkarte
- An- und Abreise zu und von der Gastfamilie
- mehrtägiger Aufenthalt in Stuttgart (Übernachtung, Verpflegung und Kulturprogramm)

Für die Hin- und Rückreise nach Stuttgart müssen die Schülerinnen und Schüler aufkommen.